

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Konjunkturelles Klima hellt sich leicht auf

Im dritten Quartal 2020 hat sich das konjunkturelle Klima in der Informationswirtschaft wieder etwas verbessert – das Vorkrisenniveau ist allerdings noch nicht erreicht. Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum historischen Tiefstand im letzten Quartal um 10,9 Punkte auf einen Stand von 53,4 Punkten und überschreitet damit wieder die kritische Marke von 50 Punkten. Demnach wird das wirtschaftliche Klima in der Informationswirtschaft von einer geringen Mehrheit der Unternehmen positiv bewertet.

Die langsame Erholung des Stimmungsindikators resultiert insbesondere aus der positiven Entwicklung der Geschäftslage. Im Vergleich zum zweiten Quartal, das durch umfangreiche Lockdown-Maßnahmen gekennzeichnet war, steigt der Teilindikator für die Geschäftslage im dritten Quartal um 16,6 Punkte und erreicht einen Stand von 50,1 Punkten. Während etwa 25 Prozent der Unternehmen ihren Umsatz im dritten Quartal steigern konnten, mussten knapp 32 Prozent der Unternehmen sinkende Umsätze verbuchen. Im Saldo berichten demnach knapp sieben Prozent der Unternehmen von niedrigeren Umsätzen. Die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen hat sich indes etwas besser entwickelt: Im Saldo berichten sieben Prozent der Unternehmen von einer gestiegenen Nachfrage.

Für das vierte Quartal 2020 rechnen im Saldo 15 Prozent der Unternehmen mit einer steigenden Nachfrage und zwölf Prozent mit einem Umsatzplus. Infolge steigt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen um drei Punkte auf einen Stand von 56,9 Punkte. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Einschätzungen der Unternehmen aus dem September 2020 stammen. Zu diesem Zeitpunkt waren die erneuten Lockdown-Maßnahmen für den November noch nicht abzusehen. Zudem fallen die Geschäftserwartungen der Unternehmen im dritten Quartal ohnehin etwas höher aus, da die Unternehmen häufig mit einem guten Jahresendgeschäft rechnen.

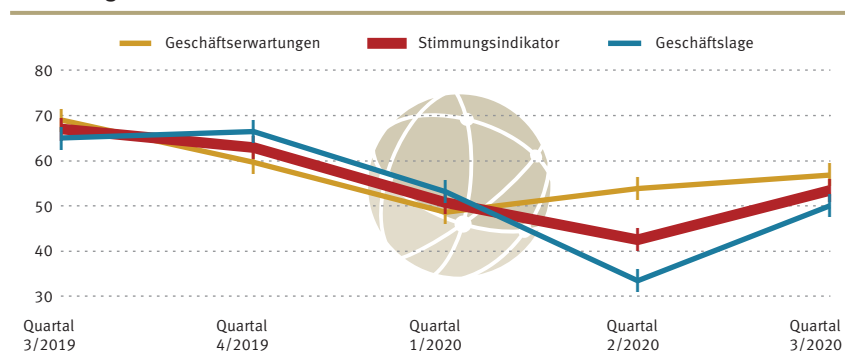
Verbesserte Geschäftslage in der IKT-Branche

Die konjunkturelle Stimmung in der IKT-Branche hat sich merklich verbessert. Im Vergleich zum Vorquartal steigt der Stimmungsindikator um 11,1 Punkte und erreicht einen Stand von 58,7 Punkten. Demzufolge schätzt die Mehrheit der IKT-Unternehmen das Geschäftsklima positiv ein. In erster Linie hat sich dabei die Geschäftslage aufgehellt. Nachdem der Teilindikator für die Geschäftslage im zweiten Quartal mit einem Stand von 36,7 Prozent weit unter die kritische 50-Punkte-Marke gerutscht war, klettert er im dritten Quartal auf einen Stand von 53,5 Punkten. Während etwa 29 Prozent der IKT-Unternehmen eine gestiegene Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen verzeichnen, ist bei 16

Prozent ein Nachfragerückgang zu verbuchen. Beim Umsatz überwiegt der Anteil an Unternehmen mit einer positiven Entwicklung im Vergleich zum Vorquartal ebenfalls leicht.

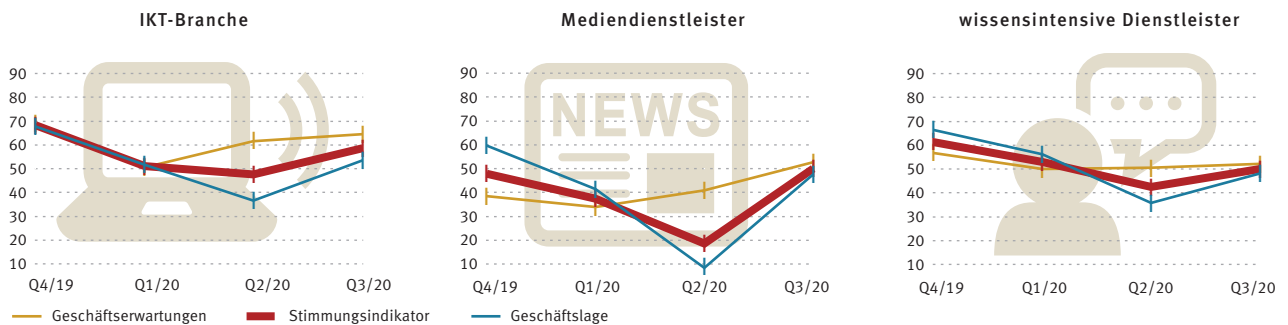
Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen ist zwar weniger stark gestiegen als der Teilindikator für die Geschäftslage, schließt aber dennoch auf einem höheren Niveau von 64,5 Punkten ab. Im September 2020 rechneten im Saldo rund 29 Prozent der IKT-Unternehmen mit einem Umsatzplus oder einer steigenden Nachfrage im vierten Quartal 2020. Beim Blick ins nächste Quartal zeigen sich sowohl die IKT-Dienstleister als auch die IKT-Hardwarehersteller überwiegend optimistisch. Bei der Einschätzung der Geschäftslage im dritten Quartal besteht allerdings ein deutlicher Unterschied: Im Gegensatz zu den IKT-Dienstleistern bewerten die

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum Vorquartal um 10,9 Punkte und erreicht im dritten Quartal 2020 einen Wert von 53,4 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das vierte Quartal 2020 steigt auf einen Wert von 56,9 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 50,1 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindektor für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 11,1 Punkte und erreicht im dritten Quartal 2020 einen Wert von 58,7 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das vierte Quartal 2020 steigt auf einen Wert von 64,5 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 53,5 Punkte. Quelle: ZEW

IKT-Hardwarehersteller die Geschäftslage überwiegend negativ.

Mediendienstleister erholen sich

Nachdem die Mediendienstleister im zweiten Quartal besonders hart von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie betroffen waren, ist der Stimmungsindektor für die Branche im dritten Quartal 2020 wieder stark gestiegen. Er legt um beachtliche 31,5 Punkte zu und erreicht einen Stand von 50,1 Punkten – das ist die höchste sprunghafte Veränderung seit Beginn der Befragung im Jahr 2012. Wie auch in den anderen Teilbranchen ist die deutliche Verbesserung der Geschäftslage ursächlich für das positivere Klima. Während der Teilindikator im zweiten Quartal auf den historischen Tiefstand von 8,5 Punkten gefallen war, verzeichnet er ein Plus von 39,2 Punkten und erreicht im dritten Quartal einen Stand von 47,7 Punkten. In Bezug auf die Geschäftsentwicklung im vierten Quartal zeigen sich die Mediendienstleister im

September 2020 etwas häufiger optimistisch als pessimistisch. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen steigt dadurch um 11,8 Punkte und erreicht einen Stand von 52,8 Punkten.

Wissensintensive Dienstleister sind zwiespalten

Auch die konjunkturelle Stimmung bei den wissensintensiven Dienstleistern hat sich im dritten Quartal 2020 etwas aufgehellt. Der Stimmungsindektor gewinnt 7,6 Punkte und erreicht exakt die kritische Marke von 50 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftslage liegt mit einem Wert von 48,1 Punkten auf einem ähnlichen Niveau wie der Teilindikator für die Geschäftserwartungen in Höhe von 52,1 Punkten. Dabei wird allerdings vor allem die Geschäftslage deutlich besser eingeschätzt als noch im zweiten Quartal 2020, woraus ein starker Anstieg des Teilindikators um 12,4 Punkte resultiert. Im Saldo berichten knapp sechs Prozent der Unternehmen von einem Anstieg der

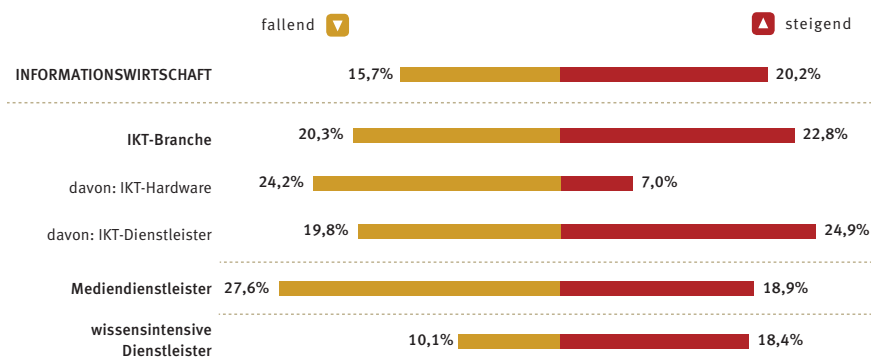
Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen. Der Umsatz hat sich hingegen im Saldo bei knapp 14 Prozent der Unternehmen negativ entwickelt.

Unsichere Personalausichten

Im dritten Quartal 2020 mussten 20,8 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft Stellen abbauen. Mit einem Anteil von 21,2 Prozent konnten allerdings etwas mehr Unternehmen ihren Personalbestand im gleichen Zeitraum erhöhen. Die große Mehrheit von knapp 60 Prozent der Unternehmen berichten dementsprechend von einer konstant gebliebenen Personaldecke. Negative Auswirkungen der Corona-Krise auf die Beschäftigung in der Informationswirtschaft waren im zweiten Quartal 2020 noch deutlicher zu erkennen.

Beim Blick auf die Personalentwicklung im vierten Quartal 2020 zeigen sich die Unternehmen im September 2020 ebenfalls etwas häufiger optimistisch als pessimistisch. Während rund jedes vierte Unternehmen mit neuen Stellen rechnet, gehen rund 16 Prozent der Unternehmen von einem Personalabbau bis zum Ende des Jahres aus. Dabei überwiegen die optimistischen Einschätzungen lediglich bei den IKT-Dienstleistern und den wissensintensiven Dienstleistern. Im Saldo erwarten 5,1 Prozent der IKT-Dienstleister und 8,3 Prozent der wissensintensiven Dienstleister ihr Personal aufstocken zu können. Bei den IKT-Hardwareherstellern und den Mediendienstleistern rechnen hingegen deutlich mehr Unternehmen mit einem Stellenabbau im vierten Quartal 2020, darauf deuten die negativen Saldowerte von minus 17,2 Prozent und minus 8,7 Prozent hin.

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das vierte Quartal 2020



Lesehilfe: 20,2 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im vierten Quartal 2020 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 15,7 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

Unternehmen verzeichnen Digitalisierungsschub während der Corona-Pandemie

Im Zuge der Corona-Pandemie machen viele Unternehmen Fortschritte bei der Digitalisierung ihres Angebots, ihrer Geschäftsprozesse und der Arbeit ihrer Beschäftigten. In der Informationswirtschaft berichten etwa 40 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe etwa 25 Prozent der Unternehmen von einem solchen Digitalisierungsschub. Derweil liegen die Umsätze der Unternehmen häufig noch unterhalb des Vorkrisenniveaus.

Vor allem die Arbeit der Beschäftigten gestaltet sich in vielen Unternehmen sichtbar digitaler als vor der Krise. Rund jedes dritte Unternehmen in der Informationswirtschaft und jedes vierte Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe hat hier den eigenen Digitalisierungsgrad erhöhen können. In erster Linie dürfte dieser Digitalisierungsschub aus den nötigen Anpassungen resultieren, die für eine effiziente Verlagerung der Arbeit vom Büro ins Homeoffice notwendig waren. Diese Anpassungen können sich langfristig

auszahlen, denn viele Unternehmen planen auch nach der Krise einen vermehrten Einsatz von Homeoffice-Angeboten, wie eine vorangegangene Befragung des ZEW vom Juni 2020 belegt.

Den Digitalisierungsgrad der Geschäftsprozesse haben etwa 30 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft und 20 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe erhöht. Fortschritte bei der Digitalisierung des eigenen Angebots konnten jeweils etwa 15 Prozent erzielen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Un-

ternehmen in der Informationswirtschaft bereits vor der Krise deutlich digitaler aufgestellt waren als Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe.

Größere Unternehmen erzielen häufiger digitale Fortschritte

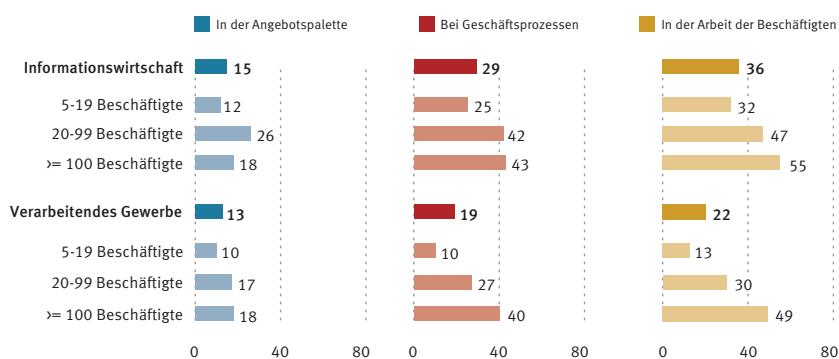
Die Häufigkeit mit der Unternehmen von einem Digitalisierungsschub berichten, hängt auch von der Unternehmensgröße ab: Größere Unternehmen verzeichnen dabei deutlich häufiger digitale Fortschritte. So gestaltet etwa jedes zweite Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten die Arbeit nun digitaler, sowohl in der Informationswirtschaft als auch im Verarbeitenden Gewerbe. Geringer ist dieser Anteil bei Unternehmen mit 20 bis 100 Beschäftigten (47 bzw. 30 Prozent) und bei Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten (32 bzw. 13 Prozent).

Umsatzentwicklung: Viele Verlierer, wenige Gewinner

Im Vergleich zu vor der Krise ist der Umsatz bei fast der Hälfte der Unternehmen in der Informationswirtschaft und bei rund 70 Prozent der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe gesunken. Dabei fallen die Umsatzrückgänge der vergangenen Monate teilweise massiv aus: Im Verarbeitenden Gewerbe ist bei etwa einem Drittel der Unternehmen der Umsatz um bis zu 25 Prozent eingebrochen. Für ein weiteres Drittel beträgt der Umsatzverlust sogar zwischen 25 und 75 Prozent des Vorkrisenniveaus. In der Informationswirtschaft treten hohe Umsatzrückgänge deutlich seltener auf. Beim Anteil der Unternehmen, die ihren Umsatz seit Krisenbeginn sogar erhöhen konnten, liegen Informationswirtschaft und Verarbeitendes Gewerbe allerdings gleich auf: Etwa jedes siebte Unternehmen verzeichnet höhere Umsätze als vor der Krise.

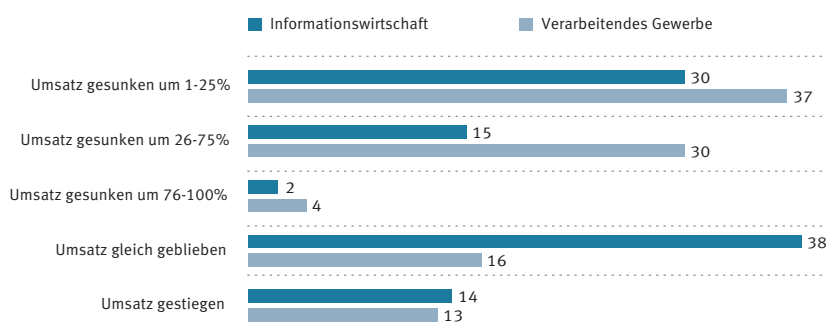
Dr. Daniel Erdsiek, daniel.erdsiek@zew.de

Digitalisierungsschub während der Corona-Krise



Lesehilfe: 12 Prozent der Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten in der Informationswirtschaft haben durch die Corona-Krise den Digitalisierungsgrad ihrer Angebotspalette erhöht. Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2020

Umsatzentwicklung im Vergleich zu vor der Krise



Lesehilfe: Im Vergleich zu vor der Krise ist in 15 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft der Umsatz in den letzten Monaten um einen Anteil zwischen 26 und 75 Prozent gesunken. Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2020

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 3/20				Erwartungen Q 4/20				Beurteilung Q 3/20				Erwartungen Q 4/20				Beurteilung Q 3/20				Erwartungen Q 4/20			
	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	25,3	42,8	31,9	-6,6	34,4	43,3	22,3	12,1	28,5	50,1	21,4	7,1	30,0	55,4	14,6	15,4	21,2	58,0	20,8	0,4	20,2	64,1	15,7	4,5
IKT-Branche	29,2	43,0	27,8	1,4	42,0	45,4	12,6	29,4	28,8	55,0	16,2	12,6	34,2	60,0	5,8	28,4	20,1	58,5	21,4	-1,3	22,8	56,9	20,3	2,5
IKT-Hardwarehersteller	21,1	27,4	51,5	-30,4	33,9	51,4	14,7	19,2	20,1	30,9	49,0	-28,9	35,8	49,8	14,4	21,4	6,0	82,3	11,7	-5,7	7,0	68,8	24,2	-17,2
IKT-Dienstleister	30,3	45,1	24,6	5,7	43,0	44,7	12,3	30,7	30,0	58,1	11,9	18,1	33,9	61,4	4,7	29,2	22,0	55,3	22,7	-0,7	24,9	55,3	19,8	5,1
Mediendienstleister	34,4	30,0	35,6	-1,2	43,9	19,4	36,7	7,2	29,2	33,5	37,3	-8,1	40,4	23,0	36,6	3,8	22,1	59,6	18,3	3,8	18,9	53,5	27,6	-8,7
wissensintensive Dienstleister	20,8	44,9	34,3	-13,5	27,1	46,1	26,8	0,3	28,1	49,7	22,2	5,9	25,0	57,9	17,1	7,9	21,8	57,4	20,8	1,0	18,4	71,5	10,1	8,3
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	19,5	39,1	41,4	-21,9	26,9	38,7	34,4	-7,5	31,9	61,5	6,6	25,3	28,3	64,1	7,6	20,7	28,2	63,5	8,3	19,9	20,2	76,8	3,0	17,2
PR-/Unternehmensberatung	14,6	35,0	50,4	-35,8	32,3	35,7	32,0	0,3	29,4	28,9	41,7	-12,3	35,2	42,1	22,7	12,5	19,1	57,4	23,5	-4,4	35,4	58,2	6,4	29,0
Technische Dienstleister	19,1	59,2	21,7	-2,6	22,9	51,0	26,1	-3,2	24,6	53,5	21,9	2,7	17,4	58,2	24,4	-7,0	15,9	61,3	22,8	-6,9	16,0	70,1	13,9	2,1
Forschung und Entwicklung	24,9	40,9	34,2	-9,3	29,5	53,2	17,3	12,2	25,9	48,3	25,8	0,1	35,6	52,3	12,1	23,5	18,4	50,5	31,1	-12,7	19,0	62,8	18,2	0,8
Werbung/Marktforschung	22,8	31,7	45,5	-22,7	48,3	32,7	19,0	29,3	18,9	41,8	39,3	-20,4	26,2	54,9	18,9	7,3	5,4	37,3	57,3	-51,9	9,3	63,5	27,2	-17,9
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	34,9	41,6	23,5	11,4	15,5	71,0	13,5	2,0	35,7	38,3	26,0	9,7	16,3	67,7	16,0	0,3	43,0	46,9	10,1	32,9	4,0	92,5	3,5	0,5

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im September 2020 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 30,3 Prozent der IKT-Dienstleister an, im dritten Quartal 2020 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 45,1 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 24,6 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von minus 5,7 Prozent (30,3 Prozent – 24,6 Prozent).
Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 1.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragelage und -erwartung ergeben sich der Stimmungskindikator Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfrageschicht behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2016 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Achim Wambach, Ph.D. · Geschäftsführer: Thomas Kohl
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich: Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2020